

11. April 2025

## Die Heilige Woche

*Es beginnt eine bewegte und bewegende Woche*

Mit dem kommenden Palmsonntag beginnt die Heilige Woche, in der wir besonders an das Leiden und den Tod Jesu für uns am Kreuz denken. Zwei Tage sind in der ersten Hälfte dieser Karwoche, der Woche der Trauer und des Klagens, von besonderer Bedeutung: der Palmsonntag und der Gründonnerstag.

### Palmsonntag



**Bildlegende:** In der Chrisammesse werden die drei heiligen Öle geweiht, die für zahlreiche liturgische Handlungen während des Jahres gebraucht werden.

Die Szene, um die es an diesem Sonntag geht, ist weithin bekannt. Jesus zieht in Jerusalem ein, und die Menge ist begeistert, schwingt Palmzweige und begrüsst ihn als König mit «Hosianna». Dass er trotzdem umgebracht werden wird, noch bevor diese Woche vorbei ist, zeigt wie schnell die Stimmung der Menschen umschlagen und der Liebling der Massen zum Prügelknaben derselben werden kann.

In der Katholischen Kirche werden an diesem Tag Palmen geweiht. Statt der Palmzweige – die in Mitteleuropa nur schwer zu bekommen sind – werden meist andere grüne Zweige verwendet wie Wacholder, oder gelegentlich auch Zweige vom Olivenbaum.

Anschliessend wird erstmals das Lukas-Evangelium vom Leiden und Sterben Christi gelesen, entsprechend des aktuellen Lesejahrs eventuell mit verteilten Rollen. Nach der Messe werden die geweihten Palmzweige in den Häusern und Wohnungen aufgestellt, an der Haustüre oder am Kruzifix befestigt. Sie sollen das Haus und die Bewohner vor Blitz, Feuer, Krankheiten und Unglück beschützen. Eigentlich aber erinnern sie daran, dass die Christen Jesus in ihrem Leben als ihren König annehmen. Papst Benedikt XVI. deutete den Einzug Jesu auf dem Esel, dem Reittier der Armen als Gegenbild zu den Kriegswagen, die er abschafft: Jesus ist «ein armer König, einer, der nicht durch politische und militärische Macht herrscht. Sein innerstes Wesen ist Demut, Sanftmut Gott und den Menschen gegenüber». Als «Friedenskönig» stehe er im Gegensatz zu den Königen der Welt.

### Der Gründonnerstag

Um es gleich vorweg zu sagen: Der Gründonnerstag hat mit der grünen Farbe nichts zu tun. Es gibt zwar in manchen Kreisen den Brauch an diesem Tag nur grünes Gemüse zu essen, doch wird der Name des Gründonnerstags vom Wort «greinen» abgeleitet. Wir kennen dieses Wort auch heute noch in unserem Dialekt, wenn wir von «grienu» reden, was bekanntlich «weinen» bedeutet. Der Gründonnerstag ist somit der Greindonnerstag, also der Tag, an dem viel geweint wird. Denn es erinnert daran, dass Jesus an diesem Tag von seinen Feinden verhaftet worden ist. Ein anderer Grund für diesen Namen führt uns in die Zeit der ersten Christen, wo es üblich war, dass Menschen, die schwere Sünden begangen haben, aus der Kirche ausgeschlossen worden sind. Damit verbunden war eine soziale Ächtung, also ein Ausschluss auch aus dem Leben der Gesellschaft und der Hilfe, die diese bieten konnte.

Deshalb wurden diese Ausgeschlossenen auch «die Weinenden» genannt. Am Gründonnerstag nun wurden diese Leute wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Wie froh können wir heute sein, dass die Sündenvergebung in der Osterbeichte viel einfacher ist.

Zwei besondere Messen werden an diesem Tag gefeiert: am Morgen die Chrisammesse durch den Bischof in der Kathedrale und am Abend in den Pfarreien die Abendmahlsmesse.

Andere Messen sollen an diesem besonderen Tag nicht gefeiert werden.

Auch bei allfälligen Beerdigungen in den Pfarreien sollen vom Gründonnerstag bis und mit Karsamstag keine Messen gefeiert werden, sondern eine Wortgottesfeier.

### **Chrisammesse**

Am Gründonnerstag feiert Bischof Jean-Marie Lovey um 9.30 Uhr in der Kathedrale die Chrisammesse, zu der alle eingeladen sind. Sie erhielt ihren Namen vom Chrisam, dem Öl, das bei Taufe, Firmung, Priester- und Bischofsweihe und bei anderen liturgischen Handlungen verwendet wird. Es wird bei dieser Messe durch den Bischof geweiht, ebenso das Katechumenenöl. Die Salbung mit diesem Öl soll die Taufbewerber (Katechumenen) auf ihrem Weg zur Taufe bestärken und sie in der Abkehr von den Gewohnheiten des alten Menschen unterstützen. Darum betet der Bischof in der Chrisammesse: «Segne dieses Öl und gib den Taufbewerbern, die wir damit salben, Kraft, Entschlossenheit und Weisheit, damit sie das Evangelium Christi, deines Gesalbten, tiefer erfassen und die Mühen und Aufgaben eines christlichen Lebens hochherzig auf sich nehmen.» Geweiht wird auch das Krankenöl, das für die Kranken ein heiliges Zeichen des göttlichen Erbarmens sein soll, das Krankheit, Schmerz und Bedrängnis vertreibt und heilsam für den Leib, für Seele und Geist ist.

Ein besonderer Augenblick in diesem Gottesdienst ist auch die Erneuerung der Weiheversprechen durch die anwesenden Priester und die ständigen Diakone. Diese Versprechen beinhalten, dem Bischof und seinen Nachfolgern Gehorsam zu leisten, den Dienst an den Sakramenten und der Verkündigung zu übernehmen und den Armen und Notleidenden zu helfen. Aber auch alle anwesenden Gläubigen werden in dieser Messe in die Pflicht genommen, die darin besteht für die Seelsorger zu beten und sie in ihrem Dienst zu unterstützen.

### **Abendmahlsmesse**

In den Pfarreien wird am Gründonnerstag die Abendmahlsmesse gefeiert, in der in besonderer Weise an die Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus am Abend vor seinem Leiden, erinnert wird. Die Farbe der Messgewänder, die in diesem Gottesdienst getragen werden, sind weiss und es ist zum ersten Mal in der ganzen Fastenzeit, dass wieder der freudige Lobgesang des Gloria gesungen wird. Nach dem Gloria verstummen bis zur Messe in der Osternacht aus Trauer über das Leiden Jesu und aller Geschöpfe die (katholischen) Kirchenglocken. Der Volksmund sagt: «Die Glocken fliegen nach Rom und kommen zu Ostern wieder». Anstelle der Glocken rufen in manchen Orten sogenannte «Rätschen» oder «Rären» mit ihrem Knattern zum Gebet. In Erinnerung daran, dass Jesus seinen Jüngern vor dem letzten Abendmahl die Füße gewaschen hat, wird am Gründonnerstag in vielen Kirchen eine rituelle Fusswaschung vollzogen, auch als Mahnung: Ohne Bereitschaft zum Dienst am Nächsten bleibt jeder Gottesdienst unfruchtbar. Vom Gottesdienst kann dispensiert werden, von der Liebe nie. Die Stimmung des Abends ist freudig, aber auch ein bisschen bang. Denn alle wissen, wie die Geschichte weitergeht: Jesus bittet danach seine Freunde, mit ihm aufzubleiben und zu wachen; sie schlafen aber alle ein. Dann wird er verhaftet werden. Im Anschluss an die Abendmahlsmesse wird das Allerheiligste aus dem Tabernakel genommen und in das so genannte «Heilige Grab», einem eigenen Aufbewahrungsort gebracht, wo möglich in einer Seitenkapelle oder einem Seitenaltar. Zudem wird in den Pfarreien bis spät in die Nacht, in manchen bis am Karfreitag um 15 Uhr schweigend oder den Rosenkranz betend ausgeharrt. Damit wollen die Gläubigen der Bitte Jesu entsprechen: «Bleibet hier und wachet mit mir!» Zu dieser Messe und auch zu einem kürzeren oder längeren Verweilen vor dem «Heiligen Grab» sind alle eingeladen.

*Paul Martone*